

# Studieren ohne Studentenleben

Lernen und Forschen in Zeiten der Krise: So geht es den Studierenden mit dem Online-Studium seit drei Semestern

Von Sophia Ahrens

**LANDKREIS.** Das „Studentenleben“ seit Pandemiebeginn: Freunde, Freizeit, Feiern? Nein. Büffeln? Ja, unter erschwerten Bedingungen online. Studieren- de aus dem Landkreis berichten, wie sie das Studieren zuletzt erlebt haben. Und dass Lernen in der Pandemie nicht nur zum Vergessen ist.

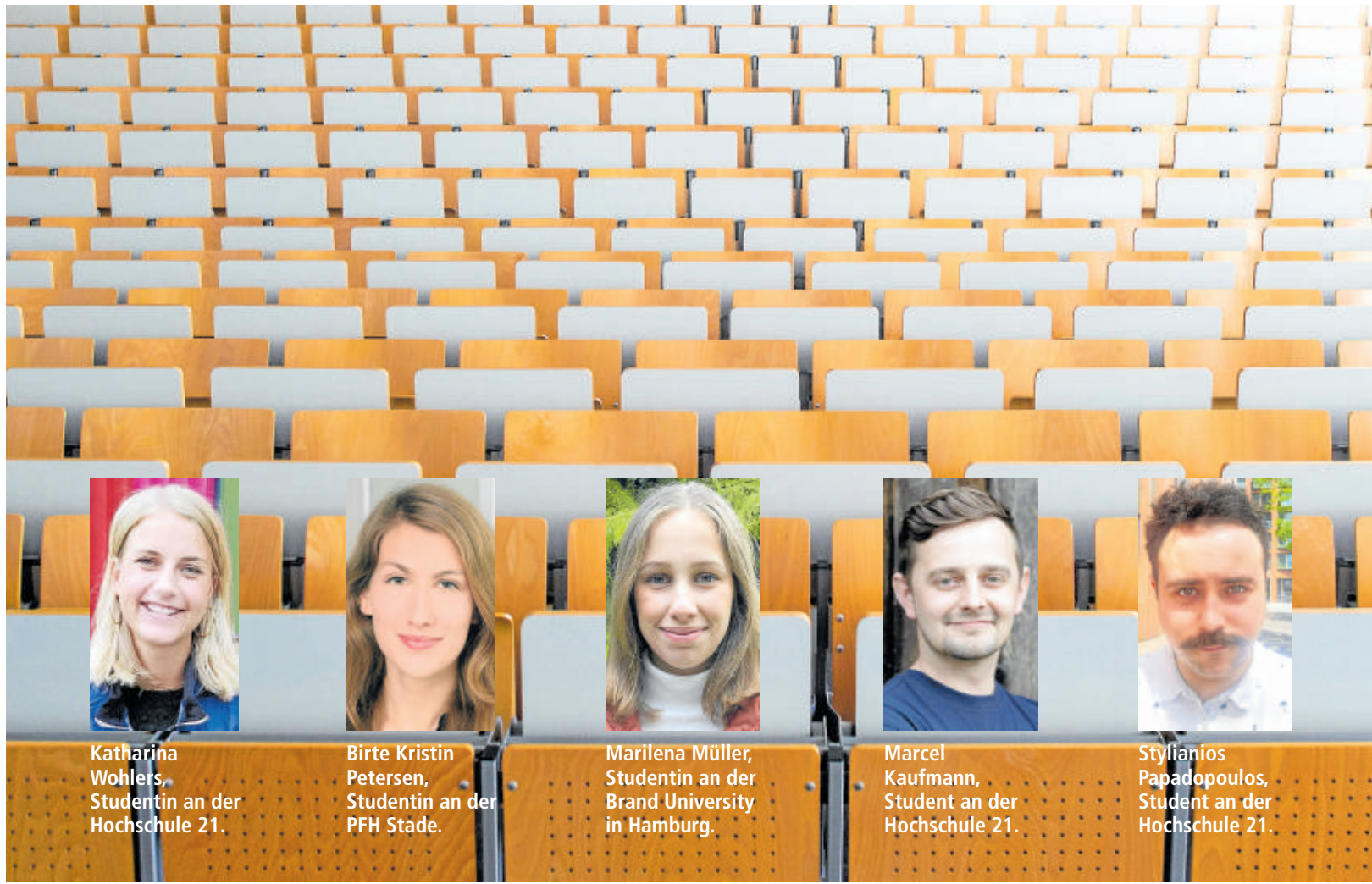
Um 8 Uhr morgens saß Katharina Wohlers (23) vor der Pandemie im Vorlesungssaal der Buxtehuder Hochschule 21. Heute sitzt sie zur selben Uhrzeit in ihrer Ein-Zimmer-Wohnung im Studentenwohnheim vor dem Laptop. „Wenn es schlecht läuft, verlasse ich das Zimmer bis 17 Uhr nicht“, berichtet sie.

Das klingt monoton – und ist für viele Studierende momentan Alltag. Die vergangenen drei Semester war der heimische Schreibtisch zugleich Hochschule, Mensa und Bibliothek. Soziale Kontakte gibt es meist nur über den Bildschirm des Laptops. Die wenigen Präsenzveranstaltungen im vergangenen Sommer fielen schnell den steigenden Fallzahlen zum Opfer.

Katharina Wohlers studiert im sechsten Semester Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien. Im Studentenwohnheim in Buxtehude wohnen nur wenige, die dasselbe studieren wie sie. „Ich lerne deshalb die meiste Zeit alleine“, sagt sie.

Ein Umstand, der den Arbeitsaufwand erhöhe, sagt Marcel Kaufmann (31). Er studiert Bauingenieurwesen an der Hochschule 21 und empfand vor allem die Anfänge im vergangenen Frühjahr als schwierig: „Wir waren alle in der Findungsphase, auch die Dozenten. Da kam es sogar vor, dass einige Vorlesungen nicht einmal aufgezeichnet wurden, sondern wir nur aus dem schriftlichen Skript lernen mussten.“ Mittlerweile hätten sich viele Dozenten auf die veränderte Situation und böten bei Fragen private Videokonferenzen an.

An einigen Tagen steht Katharina Wohlers auf, setzt sich an den Schreibtisch und schreibt direkt eine Klausur. Im dritten Corona-Semester nichts Ungewöhnliches mehr. Die Arbeiten seien trotz der Umstände nicht leichter geworden, im Gegenteil: „Es werden jetzt keine Fragen mehr gestellt, die sich direkt aus dem Skript ablesen lassen, weil die Professoren denken, wir könnten schummeln.“ Trotzdem müssten alle



Die Hörsäle sind leer. Die Studenten sitzen in der Regel in den eigenen vier Wänden vor dem Computer.

Foto: dpa (1), Ahrens (5)

Studierenden während einer Online-Klausur die Kamera anmachen, damit die Klausuraufsicht sie im Blick behalten könne.

Den kurzen Anfahrtsweg zur Hochschule, also einmal quer durch ihr Zimmer, würde Katharina Wohlers sofort wieder gegen den normalen Studentenalltag tauschen. „Im ersten Corona-Semester habe ich oft in meiner Heimat Hannover gelernt, das hat sich gar nicht mehr nach Studium angefühlt.“

Auch Marcel Kaufmann sagt: „Ich bin kein Freund vom Online-Studium, sonst hätte ich mich für ein Fernstudium entschieden.“ Er verstehe die Inhalte im direkten Austausch mit Kommilitonen viel besser, seine Noten seien zu Beginn der Pandemie kurzzeitig eingebrochen. Inzwischen habe er sich gefangen, und in der Online-Lehre sei Routine eingekehrt. Trotzdem waren und sind Herausforderungen im Alltag mit Vorlesungen und Seminaren zu spüren. Besonders in sehr praxisorientierten Studiengängen fehlen Präsenzveranstaltungen.

„Bei meinem Studiengang ‚Verbundwerkstoffe‘ gaben die Dozenten vor der Pandemie oft Anschauungsmaterial her“, sagt Birte Kristin Petersen (21), Stu-

dentin an der PFH Stade. Die ungewohnte Situation führte häufig dazu, dass der Jahrgang im Stoff nicht so schnell vorankam wie gewohnt, sagt sie. Ein Empfinden, das je nach Studiengang und Studierenden variiert. Stylianos Papadopoulos (25) von der Hochschule 21 hat nicht das Gefühl, während seines Studiums in Wirtschaftsingenieurwesen etwas

» Semesterferien, die Veranstaltungen zum Semesterstart, einfach die persönliche Weiterentwicklung im studentischen Leben steht still. «

Marcel Kaufmann, Student

an Wissen versäumt zu haben. Die Ambivalenz zeigt auch eine Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsförderung. 41 Prozent der befragten Studierenden waren (eher) zufrieden mit ihrem erreichten Wissen, 28 Prozent hingegen (eher) nicht zufrieden.

Inhaltlich habe Stylianos Papadopoulos nichts verpasst, vom Drumherum des Studentenlebens dafür umso mehr. Das sieht auch

Marcel Kaufmann ähnlich: „Semesterferien, die Veranstaltungen zum Semesterstart, einfach die persönliche Weiterentwicklung im studentischen Leben steht still.“ Noch mehr getroffen seien die Studienanfänger der vergangenen anderthalb Jahre, die keine Möglichkeit hatten, zu anderen Jahrgängen Kontakt aufzubauen. Es seien die Kleinigkeiten, die dazugehören – wie einfach mit dem Kommilitonen in der Pause in die Mensa zu gehen, sagt Katharina Wohlers. In der DZHW-Studie gaben 64 Prozent an, dass es durch die Pandemie schwieriger geworden sei, Kontakte zu Studierenden aufzubauen.

Trotz aller Einschränkungen: Die dualen Studiengänge des Landkreises können gegenüber anderen Universitäten punkten. Die Theoriephasen in der Hochschule wechseln sich mit Praxisanteilen in Unternehmen ab, bei denen die Studierenden halbwegs normal arbeiten konnten. „Was ging, wurde natürlich im Homeoffice gemacht, aber trotzdem konnten wir für bestimmte Dinge ins Unternehmen fahren“, sagt Birte Kristin Petersen. Bei Studiengängen, die nicht dual angeboten werden, gestaltet sich die Suche nach Praxispartnern schwie-

riger. Marilena Müller (23) aus Ohrensen geht in Hamburg an die Brand University und studiert Brand Management, einen Marketing-Studiengang. „Ich kenne Kommilitonen, die hatten zum Praktikumsanfang noch kein Unternehmen.“ Sie selbst kam bei einer Agentur unter, lernte die Kollegen allerdings nie persönlich kennen. Alle, sie eingeschlossen, arbeiteten nur von zu Hause aus.

Trotz der Einschränkungen und fehlenden Kontakte: Die Studierenden können Gutes entdecken. „Gruppenarbeiten über Onlinekonferenzen sind auch für die Zukunft praktisch“, sagt Marilena Müller. Alle zur selben Zeit an einen Ort zu bekommen, sei oft schwierig. Besonders als Pendlerin spare das Online-Treffen Zeit.

Birte Kristin Petersen hat an der PFH in Stade noch zwei Semester vor sich. Sie hofft darauf, den normalen Studentenalltag zurückzugewinnen zu können – vor allem bis zum Bachelorball. „Wir sind eine kleine Hochschule, in unserem Jahrgang sind nur 17 Leute. Bei den Feiern trifft sich dann die ganze Uni.“ Es wäre ein feierlicher Abschluss eines Studiums, das in dieser Art noch kein Studierender in der Vergangenheit absolvieren musste.

## Preisgekrönte Autorin zu Gast in Buxtehude

Helga Schubert liest in der St.-Petri-Kirche aus ihrem Buch „Vom Aufstehen“

Von Fenna Weselmann

**BUXTEHUDE.** Literaturfreunde erwartet in Buxtehude ein Veranstaltungshighlight. Helga Schubert – für ihre Erzählung „Vom Aufstehen“ jüngst mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet – wird am Sonntag, 27. Juni, in der St.-Petri-Kirche lesen. Zu verdanken ist das einer Zufallsbegegnung.

Noch bevor Helga Schubert im vergangenen Jahr mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet wurde und Literaturkritiker landauf, landab in dieses Lob einstimmen, hatte Ursula Remmers die Autorin zufällig getroffen. Die pensionierte Lehrerin aus Buxtehude, die seit vielen Jahren Lesungen organisiert, kannte Helga Schubert. Zur Wendezeit – vor gut 30 Jahren – war die Autorin nämlich schon einmal Gast in Winfried Ziemanns Literaturhöhle. Und die Autorin war sofort angetan von Ursula Remmers' Einladung, erneut in Buxtehude zu lesen.

Literaturkritiker Denis Scheck hat Helga Schuberts jüngstes Buch in der Sendung „Druck-

frisch“ als „die Neuerscheinung des Jahres“ vorgestellt. Und mit seiner Begeisterung für „Vom Aufstehen – Ein Leben in Geschichten“ ist er in bester Gesellschaft. So ist Helga Schubert mit ihrem Werk beispielsweise auch nominiert für den diesjährigen Preis der Leipziger Buchmesse in der Sparte Belletristik.

Schubert, geboren 1940 in Berlin, studierte an der Humboldt-Universität Psychologie. Sie arbeitete als Psychotherapeutin und freie Schriftstellerin in der DDR und bereitete als Pressesprecherin des Zentralen Runden Tisches die ersten freien Wahlen mit vor. Nach zahlreichen Buchveröffentlichungen wie beispielsweise „Judasfrauen. Zehn Fallgeschichten weiblicher Denunziation im Dritten Reich“ zog sie sich aus der literarischen Öffentlichkeit zurück – bis sie 2020 als 80-Jährige für ihre Geschichte „Vom Aufstehen“ mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet wird.

In ihrer Sammlung verschiedener Erzählungen spannt Helga Schubert den Bogen über ein Jahrhundertleben – verwandelt in

Literatur. Geprägt ist dieses Leben von Krieg, Flucht, DDR-Diktatur, Wende und einer traumatischen Mutter-Tochter-Beziehung.

Drei Heldentaten habe sie in ihrem Leben vollbracht, erklärt Helga Schuberts Mutter ihrer Tochter: Sie habe sie nicht abgetrieben, sie im Zweiten Weltkrieg auf die Flucht mitgenommen und sie vor dem Einmarsch der Russen nicht erschossen. Helga Schubert erzählt in kurzen Episoden und klarer, berührender Sprache ein Jahrhundert deutscher Geschichte – ihre Geschichte, sie ist Fiktion und Wahrheit zugleich. Mehr als zehn Jahre steht sie unter Beobachtung der Stasi, bei ihrer ersten freien Wahl ist sie fast 50 Jahre alt. Doch erst nach dem Tod der Mutter kann sie sich versöhnen: mit der Mutter, einem Leben voller Widerstände und sich selbst.

Veranstaltet wird die Lesung vom Kreisverband Stade der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft). Weil Organisatorin Ursula Remmers mit deutlich mehr Publikum rechnen muss, ist sie froh über die Zusage



Autorin Helga Schubert erhielt für ihr neues Buch den Ingeborg-Bachmann-Preis.

Foto: Renate von Mangoldt

des Kirchenvorstands für St. Petri als Veranstaltungsort. Denn hier ist nicht zuletzt im Hinblick auf geltende Corona-Richtlinien ausreichend Platz. Eine Anmeldung für die Lesung am 27. Juni um 15 Uhr ist unter [www.st-petri-buxtehude.de](http://www.st-petri-buxtehude.de) möglich. Nähere Informationen zur Lesung gibt es außerdem bei Rita Körner im Buchladen „Literatur im Zimmer“ und bei Ursula Remmers unter 0 41 61/ 45 12.

Ursula Remmers ist vielfältig engagiert in der Leseförderung, begeistert sich für Kinder- und Jugendliteratur und organisiert – unterstützt vom Friedrich-Bödecker-Kreis – seit vielen Jahren Autorenlesungen in Grundschulen. Außerdem holt sie immer wieder Autoren im Rahmen von Lesungen für Erwachsene nach Buxtehude. So lädt sie normalerweise einmal im Jahr zu „Literatur im Garten“.

Kommunalwahl

## CDU stellt ihre Kandidaten für den Kreis auf

**LANDKREIS.** Für die Kommunalwahl am 12. September 2021 werden für die CDU im Landkreis Stade 61 Kandidatinnen und Kandidaten für den Stader Kreistag kandidieren. Um diese Bewerberinnen und Bewerber und ihre Reihenfolge für die Kreistagswahlen zu bestimmen, hält der Kreisverband am Freitag, 18. Juni, ab 18 Uhr seinen Kreisparteitag im Stadeum in Stade ab. Erstmals wird die CDU den Parteitag live und digital auf der Facebook-Seite des CDU Kreisverbandes übertragen. Somit können Interessierte, die nicht vor Ort sind, dem Parteitag folgen. Weiterhin will die CDU offiziell Kai Seefried als ihren Kandidaten für die Landratswahl nominieren. Das Wahlprogramm soll beraten und beschlossen werden. Die Übertragung läuft Freitag ab 18 Uhr.

<https://www.facebook.com/cdukstade/>

Landratswahl

## Kai Seefried besucht den FDP-Bauwagen

**STADE/DROCHTERSEN.** Am Donnerstag, 17. Juni, macht die FDP zusammen mit dem Kandidaten für das Landratsamt, Kai Seefried (CDU), eine Tour mit dem Ideenbauwagen. Der gelbe Bauwagen der FDP steht von 14 bis 15 Uhr in Drochtersen vor dem Rathaus und von 15.30 bis 16.30 Uhr auf dem Pferdemarkt in Stade. Seefried und die Vertreter der FDP wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen und Ideen sammeln. „Was soll sich verändern oder besser werden in unserem Landkreis oder der Gemeinde? Haben Sie Ideen oder Vorschläge?“, fragen Hilke Ehlers als Kreisvorsitzende und Kai Seefried. (st)

Bundestagswahl

## Goldenstein und Viehoff im Gespräch

**LANDKREIS.** Claas Goldenstein, Direktkandidat für Bönndis 90/Die Grünen bei der Bundestagswahl im Wahlkreis Stade/Rotenburg, empfängt Eva Viehoff, Grünen-Landtagsabgeordnete aus Cuxhaven, in seiner wöchentlichen Livesendung. Der Stader wird mit Viehoff über die Bedeutung von Bildung und die Rolle von Arbeit entlang von Lebenswegen sprechen und dabei Themen wie lebenslange Bildung, den Arbeitsmarkt und die Verteilung von Einkommen diskutieren. Goldenstein sendet jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr auf der Live-Streaming-Plattform Twitch. Der Link direkt zum Livestream:

<https://www.twitch.tv/claasgoldenstein>

Verkehr

## Mobilität und Bahn unter der Lupe

**LANDKREIS.** Der Bundestagskandidat Stefan Wenzel (Grüne) trifft am Donnerstag, 17. Juni, um 19 Uhr bei einem digitalen Gespräch den Landesvorsitzenden des Verkehrsclubs Deutschland (VCD), Martin Mützel. Themen seien die Perspektiven der Bahn, die Mobilität im Alltag und die Fehlplanungen der Vergangenheit, geht aus einer Pressemitteilung hervor. Anmeldung zum Mitdiskutieren per Mail unter [cux-stade2@posteo.de](mailto:cux-stade2@posteo.de) (st)